

**DH Prozess 2b –  
Umsetzung des DH-Vorhaben  
FDM-spezifischer Anteil des DH-Vorhabens  
(„in vita“)**

## Allgemeiner Teil

### 1. Zweck des Prozesses:

- Projektbegleitung „in vita“.
- Definition des Ablaufes der Durchführung des DH-Vorhabens.
- Optimierung des Ablaufes der Kommunikation mit Forschenden.
- Vermeidung von parallelen Strukturen in Servicestelle FDM-DH der LMU.
- Unterstützung des Wissensmanagements durch Dokumentation.

**Input:** Forschende haben FDM-Workflow 1 und 2a abgeschlossen (<https://doi.org/10.5281/zenodo.5031603>) und arbeiten während der Durchführung des FDM-Vorhabens mit ITG und UB der LMU zusammen.

**Output:** Zufriedenstellende Beratung und Unterstützung bei Durchführung des DH-Vorhabens; Ergebnisse sind die erfolgreiche Durchführung des Vorhabens und die Veröffentlichung der Forschungsdaten.

### 2. Geltungsbereich:

- Primär als Service für Angehörige der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der LMU, in Einzelfällen auch für externe Parteien (z. B. Kooperationspartner\*in).
- Der Service wird gemeinsam von ITG und UB der LMU bereitgestellt.

### 3. Zentrale und ggf. dezentrale Prozessverantwortliche:

ITG: Leitung, Bereich Forschungsdatenmanagement.

UB der LMU: Leitung IT, Bereich Forschungsdatenmanagement.

### 4. Lieferanten des Prozesses:

Angehörige der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der LMU.

### 5. Kunden des Prozesses:

Angehörige der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der LMU.

### 6. Allgemeine Regelung zum Prozess

- Dokumentation soll an einem Ablageort für die Prozessverantwortlichen zugänglich sein.
  - Geplant: Einrichtung einer WordPress-Umgebung, die als zentrale Anlaufstelle fungiert („DH Projekte“). Der gesamte Prozess wird dort nach erstmaliger Kontaktaufnahme zentral verwaltet (z. B. auch Dokumentation von E-Mails, Telefonaten etc.).

- Rechtemanagement für WordPress-Umgebung: Prozessverantwortliche haben Administratorenrechte, Projektbeantragende haben Benutzerrolle. Kriterium für Behandlung des Falles: Campus-Kennung = LMU-Angehörige.
- Anfragen sollten möglichst zeitnah beantwortet werden.

#### 7. Begriffe und Abkürzungen:

- DH: Digital Humanities
- DMP: Datenmanagementplan
- FDM: Forschungsdatenmanagement
- FID: Fachinformationsdienst

#### 8. Vorschriften, Normen, und Richtlinien:

- Leitfaden für den Umgang mit Forschungsdaten in den digitalen Geisteswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

#### Anlagen:

- Leitfaden für den Umgang mit Forschungsdaten in den digitalen Geisteswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München: <https://doi.org/10.5282/ubm/epub.72675>
- Servicestelle FDM-DH: <https://fdm.ub.uni-muenchen.de/fdm-dh>
- Link zu FDM-Bereich der ITG: <https://www.itg.uni-muenchen.de/forschungsdaten/index.html>
- Link zu FDM-Bereich auf UB-Webseite: <https://www.ub.uni-muenchen.de/schreiben/forschungsdaten/index.html>

### Erläuterungen

Ref.-Nr	Vorgaben, Eingaben, Ergebnisse	Verantwortlichkeiten	Verfahren
1	Durchführung des FDM-Vorhabens	Forschende/ITG/UB	Ereignis: Forschende haben bereits erfolgreich ihr Vorhaben in das Portal „DH Projekte“ eingetragen und einen Antrag eingereicht, der bewilligt wurde. Nun folgt die Durchführung des Projekts unter Einbezug von ITG und UB. Forschende kümmern sich überwiegend eigenverantwortlich um die Durchführung des Projekts. Je nach Förderrichtlinie und Fachrichtung kann es hier besondere Vorgaben geben, die zu beachten sind. Die Projektdurchführung findet daher unter Berücksichtigung des Datenmanagementplans statt.

2	Fortschreibung DMP	Forschende/ITG/UB	Rücksprache über notwendige Änderungen des DMPs
3	Aktualisierung DMP	Forschende	Der DMP soll während der gesamten Durchführung eines Vorhabens berücksichtigt werden. Dabei ist darauf zu achten, Änderungen am DMP über das bereitgestellte Tool „RDMO“ zu erfassen. Bei größeren Änderungen sollte in Hinblick auf die Realisierbarkeit Rücksprache mit ITG und UB gehalten werden.
4	Versionierung	Forschende	<p>Während des Vorhabens kann der Arbeitsstand zu einem bestimmten Zeitpunkt eingefroren und gesichert werden. Dabei handelt es sich um eine Versionierung. Diese kann bei Bedarf während der Projektlaufzeit beliebig oft wiederholt werden (vgl. Ref.-Nr. 11). Spätestens vor Ende der Projektlaufzeit ist dieser Prozess jedoch einmalig zu durchlaufen.</p> <p>Eine Versionierung sollte maximal halbjährlich und kann unter gewissen Umständen auch nur einmalig erfolgen.</p>
5	Metadaten-anreicherung	Forschende/ITG/UB	<p>Für jeden Arbeitsstand (Version) werden die Daten mit Metadaten angereichert. Durch die Befüllung des DMP in RDMO besteht die Möglichkeit, projektspezifische Metadaten direkt aus RDMO zu exportieren. Diese rudimentären Metadaten werden in Zusammenarbeit mit ITG und UB erweitert. Hierfür stellt die ITG fachliche Expertise bereit, von Seiten der UB erfolgt die bibliothekarische Expertise. Ebenfalls werden durch die UB entsprechende Templates und Formate bereitgestellt.</p> <p>Zur Erhebung der Metadaten soll der eigens für die LMU angefertigte DataCite Best Practice Guide (<a href="https://zenodo.org/record/3559800">https://zenodo.org/record/3559800</a>) Berücksichtigung finden. Bei einer überschaubaren Menge von Daten bietet sich für die Erfassung der Metadaten Generator (<a href="https://dhvlab.gwi.uni-muenchen.de/datacite-generator/">https://dhvlab.gwi.uni-muenchen.de/datacite-generator/</a>) an.</p> <p>Der genaue Ablauf wird in dem Teilprozess „Metadatenanreicherung“ detailliert erläutert, der sowohl das konzeptionelle Mapping, als auch das technische Mapping aufzeigt.</p>

			<p>Von Seiten der ITG besteht Expertise in der Einrichtung von Daten-Schnittstellen aus (laufenden) Projekten (vgl. <a href="https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de/?page_id=8844&amp;db=211">https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de/?page_id=8844&amp;db=211</a>).</p>
6	Ingest in Repository	Forschende/UB	<p>Schon während der Projektlaufzeit können Zwischenstände der Forschungsdaten in ein Repository eingespielt werden, jedoch spätestens bei Ende des Vorhabens sollten alle relevanten Daten in einem Repository zugänglich gemacht werden (vgl. Ref.-Nr. 4). Hierfür gibt es zwei bevorzugte Optionen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fachspezifisches Repository: Sofern für den behandelten Forschungsbereich ein einschlägiges fachspezifisches Repository mit dauerhafter Bestandsgarantie existiert (z. B. im Rahmen eines FIDs), wird empfohlen, die Daten dort abzulegen. Bei der Wahl des Repositorys sind insbesondere Kriterien hinsichtlich der Langzeitarchivierung der Daten zu berücksichtigen (vgl. Workflow 3, Ref.-Nr. 4a).</li> <li>2. Institutionelles Repository: Sollte kein einschlägiges fachspezifisches Repository existieren, so bietet die UB der LMU mit dem Repository Open Data LMU die Möglichkeit, Forschungsdaten auf ihren Servern zu veröffentlichen. Das Repository sorgt für eine zuverlässige und nachhaltige Veröffentlichung der Daten.</li> </ol> <p>Darüber hinaus gibt es generische Repositorien wie bspw. Zenodo, deren Verwendung in Einzelfällen sinnvoll sein kann.</p>
7	Vergabe von PIDs	UB	<p>Zur Sicherung der Zitierfähigkeit</p> <p>Die UB hat als DataCite-Mitglied die Möglichkeit, eigenständig DOIs für LMU-affilierte Projekte zu vergeben. Zusätzlich wurde von der UB ein eigenständiges PID-System für LMU-</p>

			<p>Publikationen entwickelt, welches primär für Forschungsdaten eingesetzt wird.</p> <p>Die UB gewährleistet durch die Vergabe von PIDs die Zitierbarkeit der Daten gemäß den FAIR-Prinzipien.</p> <p>[Für detaillierte Informationen wird künftig ein weiterer Teilprozess zur Verfügung gestellt.]</p>
8	Verbreitung der Metadaten	ITG/UB	<p>Damit die veröffentlichten Forschungsdaten auch nach der Publikation auffindbar bleiben, werden entsprechende Schnittstellen eingerichtet, die einen reibungslosen (Meta-)Datenfluss garantieren. Open Data LMU besitzt über eine OAI-PMH-Schnittstelle die Möglichkeit, Metadaten an gängige Suchplattformen wie BASE oder Google Dataset Search etc. zu liefern.</p> <p>Für die Erzeugung von Metadaten können mit Unterstützung der ITG geeignete in Daten-Schnittstellen entwickelt werden (vgl. <a href="https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de/?page_id=8844&amp;db=211">https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de/?page_id=8844&amp;db=211</a>).</p>
9	Versionsspezifische Dokumentation	Forschende/ITG/UB	<p>Die organisatorische Dokumentation des FDM-Vorhabens erfolgt durch ITG/UB im Portal „DH Projekte“.</p> <p>Inhaltliche Dokumentation erfolgt durch die Forschenden an geeigneter Stelle (z. B. Projekt-Webseite, DMP).</p>
10	Weitere Version geplant	Forschende/ITG/UB	<p>Entscheidung: Soll eine weitere Version gesichert werden?</p> <p><b>Ja:</b> Ref.-Nr. 5 bis 10 werden wiederholt. <b>Nein:</b> Es folgt Ref.-Nr. 11.</p>
11	Abschluss des FDM-Vorhabens	Forschende	<p>Mit Ablauf der Projekt- bzw. Förderlaufzeit wird das Vorhaben durch die Forschenden beendet. Spätestens zu diesem Zeitpunkt erfolgt eine abschließende Versionierung und der Ingest der Daten in ein geeignetes Repository (Ref.-Nr. 6).</p> <p>Falls benötigt, erfolgt eine Beratung durch ITG/UB bezüglich Informationen für einen Abschlussbericht an Förderer.</p> <p>Sollte ein Folgeantrag bzw. eine Verlängerung des Vorhabens geplant sein, wird frühzeitig FDM-Workflow 1 erneut eingeleitet.</p> <p>Falls nach Projektlaufzeit eine Fortführung der im Vorhaben entstandenen Dienste</p>

			gewünscht oder durch die Förderinstitution vorgeschrieben wird, erfolgt FDM-Workflow 3.
--	--	--	---